Tageslosung, Lehrtext und Tagesgebet am Freitag, 5. Februar 2021

"Du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom gleiten,
dass ich wandeln kann vor Gott im Licht der Lebendigen."
(Psalm 56,14 - Tageslosung)

"Und siehe, der Engel des Herrn kam herein und Licht leuchtete auf in dem Raum;
und er stieß Petrus in die Seite und weckt ihn und sprach:
Steh schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen."
(Apostelgeschichte 12,7 - Lehrtext)

"Ich danke dir, du wahre Sonne,
dass mir dein Glanz hat Licht gebracht;
ich danke dir, du Himmelswonne,
dass du mich froh und frei gemacht;
ich danke dir, du güldner Mund,
dass du mich machst gesund."
(Johann Scheffler - Tagesgebet)

Liebe Leserinnen und Leser,
die heutige Tageslosung ist einem Gebet entnommen, dass der Überschrift nach auf König David zurückgeht. Er betete diese Worte, nachdem die Philister, die damaligen Erzfeinde Israels, ihn gefangen genommen hatten, und er nicht wissen konnte, ob er diese Gefangenschaft überleben würde.
Ich mag den 56. Psalm sehr, beinhaltet er doch auch im 5. Vers meinen Konfirmationsspruch:
"Ich will Gottes Wort rühmen; auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten. Was können mir Menschen tun?"
Ob die Worte auf David zurückgehen oder nicht, wie manche alttestamentlichen Wissenschaftler meinen, ist für mich eigentlich völlig unerheblich.
Auf jeden Fall ist jedes Gebet immer etwas sehr persönliches. Es gewährt einen Blick auf einen Menschen in einer ganz besonderen Situation; sie sind ein Spiegel seiner Seele.
Wer auch immer die Worte des 56. Psalms gebetet hat, dieser Mensch hat ganz schwere Zeiten erlebt und hinter sich gebracht. Ihm wurde nachgestellt und aufgelauert, er wurde von Feinden verfolgt, er wurde verleumdet, mit dem Tod bedroht. Mit drastischen Worten schreit er Gott seine Angst, seine Verzweiflung, seine Wut entgegen. Er weiß trotz aller Not und scheinbarer Ausweglosigkeit die Adresse, an die er sich wenden kann. Er weiß, dass Gott ihn hört, er hat keinen Zweifel daran, dass Gott jede seiner Tränen und alles, was die Tränen an Lebensgeschichte beinhalten, mitgezählt hat.
Sein Gebet war nicht vergeblich. Er hat überlebt. Gott hatte ihn aus der Hand seiner Feinde gerettet. Dankbar blickt er zurück auf die Rettung aus höchster Not; er dankt Gott, weil er nun weiß, dass Gott stärker ist als alles, was das Leben einschränken und zerstören will. Gegen Gottes Willen, Seelen vom Tod zu erretten, kommen Menschen nicht an.
Ich hoffe nicht, dass Sie zu denen gehören, die solch schwerwiegenden Lebenskrisen wie der Psalmbeter durchleiden mussten. Und doch gibt es im Leben Krisen, Situationen der Ohnmacht, des Leidens, der Schmerzen, das Gefühl tiefster Einsamkeit, der Isolation und Ausgrenzung, des Nichtverstandenwerdens, der Hilflosigkeit. Wo alle Wege scheinbar nur in Sackgassen führen, Türen verschlossen, Wege unbegehbar erscheinen. Wo Menschen nicht mehr helfen können und auch jede medizinische Kunst an ihre Grenzen kommt. Wo einem das Wasser bis zum Hals steht, die Knie weich werden, man sich am liebsten unsichtbar machen würde, verkriechen in irgendeine dunkle Ecke.
Das Leben mutet uns vieles zu, mehr als wir meinen, tragen zu können.
Gott mutet uns vieles zu, aber er hilft uns auch. Er will an unserer Seite stehen, will uns notfalls auch tragen, wo wir hilflos wie ein Baby nicht mehr selber laufen können.
Ich gebe zu, es ist nicht leicht, sein Vertrauen auf eine unsichtbare, scheinbar auch unberechenbare Macht zu setzen, wenn man tief in einer Krise steckt. Die Erfahrungen des Menschen, der die Worte des 56. Psalms gebetet hat und auch vieler anderer, die Vertrauen gewagt und nicht enttäuscht worden, geben mir Mut, immer wieder es zu wagen, Gott ganz und gar zu vertrauen. Im Leben und im Sterben und, was auch immer geschieht, im Licht der Lebendigen; bei Gott, dem Lebendigen.
Seien Sie behütet, Ihr Thomas Sommer

Weitere Auslegungen, Gottesdienste und Andachten sowie Hinweise auf Spendenmöglichkeiten finden Sie auf unserer Homepage www.kircheschueren.de